

HANS J. WENDEL

# Die Grenzen des Naturalismus



**Mohr Siebeck**

Hans Jürgen Wendel

# Die Grenzen des Naturalismus

Das Phänomen der Erkenntnis zwischen philosophischer  
Deutung und wissenschaftlicher Erklärung



Mohr Siebeck

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Wendel, Hans Jürgen:*

Die Grenzen des Naturalismus : das Phänomen der Erkenntnis  
zwischen philosophischer Deutung und wissenschaftlicher  
Erklärung / Hans Jürgen Wendel. – Tübingen : Mohr, 1997

ISBN 3-16-146721-3 / eISBN 978-3-16-163178-8 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

© 1997 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Typomedia Satztechnik in Ostfildern gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier von der Papierfabrik Weissenstein in Pforzheim gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

*Hermann Schmitz*  
zugeeignet



## Vorwort

Naturalismus heißt: Die Ergebnisse der Wissenschaften ernsthaft zur Kenntnis nehmen, sowie zu klären, wieweit (natur-)wissenschaftliche Erklärungen getrieben werden können – Ein Naturalismus umfaßt andererseits aber auch die Besinnung auf die Frage, wo ihre Grenzen liegen, und auf welchen Voraussetzungen sie gegebenenfalls selbst bauen. Damit schließt ein wohl überlegter erkenntnistheoretischer Naturalismus die *philosophische* Frage ein, ob und welche – *notwendigen* – vorempirischen Voraussetzungen des Erkennens es überhaupt gibt. Diese Frage ist gerade angesichts der Einsicht in die prinzipielle Fehlbarkeit der menschlichen Vernunft von Bedeutung, wonach wir immer nur zu *hypothetischer* Erkenntnis fähig sind.

Unter einem naiven Naturalismus verstehe ich im Gegensatz hierzu die Übertreibung der Rolle möglicher (erfahrungs-)wissenschaftlicher Erkenntnis, nämlich die Überzeugung, die Naturwissenschaft könne alle mögliche Erkenntnis allein erbringen. Die Grenze zwischen einer sinnvollen Einbeziehung einzelwissenschaftlicher Forschung und einem naiven Naturalismus ist das Thema dieses Buches.

Wenn hier der Auseinandersetzung mit der Mode des Konstruktivismus breiter Raum gegeben wird, so allein deshalb, weil damit geradezu paradigmatisch die Aporien eines naiven Naturalismus vorgeführt werden. Angesichts der vielen elementaren philosophischen Mißgriffe hat mich die breite und insbesondere auch unkritische Übernahme der konstruktivistischen Lehren veranlaßt zu zeigen, daß diese Perspektive eines wissenschaftlich inspirierten Denkens Anlaß gibt zu schwerwiegenden erkenntnistheoretischen Bedenken. Es geht mir in der Beschäftigung mit dem Konstruktivismus also nur insofern um den Naturalismus, als er für einen naiven Naturalismus steht, der versucht, in einer bestimmten Weise aus wissenschaftlichen Ergebnissen philosophischen Profit zu

schlagen. Eine kritische Beschäftigung erscheint mir angebracht gerade weil hier anscheinend in besonders fruchtbarer Weise einzelwissenschaftliche Ergebnisse zur Diskussion philosophischer Fragen herangezogen werden. Denn das dürfte interdisziplinären Bemühungen mehr schaden als nützen. Daher erscheinen mir auch freundlich gemeinte Belehrungen nicht sinnvoll, man solle doch nur »explikative Transparenz und argumentative Stärke als Auswahlkriterien für zu diskutierende Erkenntnistheorien«<sup>1</sup> zugrunde legen. Denn fände das bessere Argument von sich aus immer schon Gehör, wäre eine Auseinandersetzung mit intellektuellen Moden unnötig. So aber erscheint mir die Auseinandersetzung geradezu eine Frage geistiger Hygiene. Wenn ich die Reaktionen auf meine früheren Durchleuchtungen des erkenntnistheoretischen Gehalts der verschiedenen Konstruktivismen ansehe, so erscheint es mir geradezu als symptomatisch, daß keiner der Sprecher des Konstruktivismus auf die vorgebrachten Argumente eingeht, ja zum Teil die problematisierten Thesen nur wiederholt werden. Dies macht eine Diskussion freilich schwer. Um es den Interessierten dennoch zu erleichtern, sich ein besseres Bild von den erkenntnistheoretischen Leistungen des Konstruktivismus zu machen, möchte ich auf die totgeschwiegenen alten und aufgetane neue Bruchstellen in den Argumenten der Konstruktivisten hinweisen und im Gegenzug dazu auf die Nichthintergebarkeit philosophischer Antworten bei der Untersuchung des Erkenntnisphänomens aufmerksam machen.

Kritik ist das Organon philosophischer Erkenntnis. Einige Adepten des Radikalen Konstruktivismus wollen nunmehr aber bereits die kritische Auseinandersetzung denunzieren und zu einem alarmierenden Ausdruck eines heiklen Verhältnisses hochstilisieren, durch welches der Schein der wissenschaftlichen Aufklärung durch eine rückwärtsgewandte philosophische Ignoranz verdunkelt werde. Entsprechend dramatisch fällt auch die öffentliche Anrufung des Publikums aus. Es fügt sich gut in die Rolle des von der schulphilosophischen Inquisition Verfolgten, wenn der

---

<sup>1</sup> Dirk Koppelberg, »Erkenntnistheoretische Projekte aus naturalistischer Perspektive«, *Information Philosophie*, Heft 3, 1995.

Literaturwissenschaftler Siegfried J. Schmidt sich beklagt: man könne »in jede andere Fakultät kommen, nur mit den Philosophen gibt es keine Zusammenarbeit. Meine Studenten, die im philosophischen Seminar das Wort ›Konstruktivismus‹ erwähnen, kriegen massive Schwierigkeiten«<sup>2</sup>; und dieselbe Tonart schlägt der Hirnforscher Gerhard Roth an, wenn er coram publico über eine schulmeisterliche Behandlung von seinesgleichen durch die philosophische Zunft beschwert<sup>3</sup>. Wenn er beklagt, es hätten »noch in jüngsten interdisziplinären Forschungsprogrammen Philosophen sich zu sehr als Lehrmeister der Empiriker aufgespielt«, so wird anscheinend gar nicht erst die bloße Möglichkeit in Betracht gezogen, daß es – immer noch – Fachphilosophen gibt, die über einen geschulten Blick für philosophische Probleme verfügen, der sie, angesichts dessen, was hier *philosophisch* geboten wird, bedenklich macht. Wer immer philosophische Argumente in eine Debatte einbringt, betätigt sich, zumindest dem Anspruch nach, »als Philosoph«<sup>4</sup> und muß es sich daher auch gefallen lassen, mit philosophischer Elle gemessen zu werden. Genau das geschieht in der folgenden Schrift.

Viele Anregungen und Verbesserungsvorschläge verdanke ich meinen Freunden Volker Gadenne und Michael Sukale, die das Manuskript aufmerksam durchgegangen sind. Dank ganz besonderer Art schulde ich dem lebendigen geistigen Austausch mit Hermann Schmitz während meiner Zeit am Kieler Philosophischen Institut. Er hat seinerzeit meinen Blick für diejenigen Dimensionen unserer Umgebung geschärft, die unter der herrschenden reduktionistischen Sichtweise zu blinden Flecken werden. Ihm sei daher dieses schmale Bändchen, in dem sich, eher im Verborge-

2 In: *Züricher Weltwoche* vom 19. Januar 1995.

3 G. Roth, »Gehirn oder Geist? Warum hören Geisteswissenschaftler ungern auf Hirnforscher?« In: DIE ZEIT, Nummer 8 vom 17. Februar 1995, S. 46.

4 Offensichtlich erhebt Roth diesen Anspruch. So stellt er beispielsweise ausdrücklich fest: »Selbstverständlich war von Helmholtz Philosoph, wenn er erkenntnistheoretische Konsequenzen aus seinen physiologischen Befunden zog, und auch ich betrachte mich dabei als Philosophen.« (»Ein Vernichtungsangriff auf die philosophische Erkenntnistheorie? Eine Erwiderung auf Hans Jürgen Wendel: ›Radikaler Konstruktivismus oder Erkenntnistheorie?‹«, *Information Philosophie* 1/1995, S. 69.



nen, sein Einfluß findet, gewidmet. Herrn Olaf Engler, Frau Anita Holtz und Frau Sieglinde Jornitz danke ich schließlich für die geduldige Hilfe bei der Vorbereitung des Manuskriptes für den Druck und bei der Erstellung der Register.

Ludwigshafen am Rhein, im Oktober 1996

H.J.W.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
I. Einleitung . . . . .	I
II. Erkenntnistheorie und das Problem der Abgrenzung . .	5
1. Das Problem der Abgrenzung wissenschaftlicher Erkenntnis . . .	5
2. Die Dimensionen des Abgrenzungskriteriums . . . . .	9
3. Poppers Abgrenzungskriterium für wissenschaftliche Erkenntnis – eine Reformierung der Kantischen Einteilung der Urteile nach Erkenntniswert und Geltungsgrundlage . . . . .	19
4. Metaphysik und Pseudowissenschaft . . . . .	23
III. Die Abgrenzbarkeit des Empirischen vom Metaphysischen . . . . .	26
1. Die Prüfbarkeit erkenntnistheoretischer Aussagen . . . . .	26
2. Die Beobachtbarkeit von Sachverhalten ist auch eine empirische Frage und kann Veränderungen unterliegen . . . . .	29
3. Die Beobachtbarkeit hängt aber auch ab von philosophischen Erwägungen, die erst Standards dafür liefern, was als empiri- sche Erkenntnis zählt . . . . .	31
4. Was es gibt, ist nicht durch den Gegenstandsbereich der em- pirischen Wissenschaften beschränkt . . . . .	35
IV. Die Facetten des Konstruktivismus . . . . .	40
1. Wissenschaftliche Erkenntnis ist nicht philosophisch vorausset- zungslos . . . . .	40
2. Der erkenntnistheoretische Rekurs auf Ergebnisse der empiri- schen Wissenschaften . . . . .	42
3. Die menschliche Erkenntnissituation aus der Sicht des Kon- struktivismus . . . . .	46
(i) Der Radikale Konstruktivismus: . . . . .	46
(a) Ergebnisse der empirischen Wissenschaften als argu- mentative Grundlage . . . . .	47

	(b) Erkenntnistheoretische Konsequenzen: Die Unhaltbarkeit des erkenntnistheoretischen Realismus . . . . .	52
(ii)	Der Konstruktivismus . . . . .	54
	(a) Unsere Erkenntnissituation ist wesentlich bestimmt durch die Mechanismen der Akkommodation und Assimilation . . . . .	54
	(b) Der neue Schleier der Maya: Die Wissenschaft zeigt die Immanenz all unserer Erkenntnis . . . . .	57
	(c) Der »Minimalrealismus« . . . . .	60
4.	Die Aporien eines naiven Naturalismus: Das antirealistische Argument erfordert entweder eine realistische Deutung der herangezogenen wissenschaftlichen Ergebnisse oder erweist sich als genauso metaphysisch, wie der dafür gerügte Realismus . . . . .	64
5.	Vermeintliche Auswege . . . . .	66
	(i) Versuch eines Auswegs: Mit »Wittgensteins Leiter« vom Realismus zum Konstruktivismus? . . . . .	66
	(ii) Ein unannehmbarer Ausweg: Konstruktivismus als Metaphysik . . . . .	69
	(iii) Die Unterscheidung von Erfahrungswirklichkeit und erkenntnistheoretischer Reflexion: Eine Möglichkeit, die Aporien des konstruktivistischen Idealismus zu vermeiden? . . . . .	71
	(iv) Empirische Realität heißt auch für den konstruktivistischen Idealismus nur Realität von Erscheinungen . . . . .	74
	(v) Auch wenn der Realismus des Alltags und der Wissenschaften unreflektiert ist, ist er dennoch bereits eine erkenntnistheoretische Position . . . . .	76
	(vi) Der Konstruktivismus: Weder Erkenntnismetaphysik noch empirische Theorie – oder beides zugleich? . . . . .	79
	(vii) Kann der Konstruktivismus erkenntnistheoretisch neutral sein? . . . . .	84
	(viii) Die Begründung der Unhaltbarkeit erkenntnistheoretischer Annahmen durch die erkenntnistheoretische These vom Gehirn an sich als Bedingung der phänomenalen Welt . . . . .	88
6.	Ein erkenntnistheoretischer Wechselbalg . . . . .	93
	(i) Das Dilemma des Radikalen Konstruktivismus . . . . .	93
	(ii) Pseudorealistische Bekenntnisse . . . . .	97
7.	Ergebnis: Radikaler Konstruktivismus und Konstruktivismus verfallen denselben Aporien . . . . .	101

## V. Erkenntnistheorie und das Problem der Begründung . . . . . 104

1.	Alle Erkenntnistheorien enthalten metaphysische Elemente . . . . .	106
----	--	-----

VI. Fallibilismus und Begründung . . . . .	111
1. Fehlbarkeit betrifft die Reichweite der Möglichkeiten des Menschen, Probleme zu lösen . . . . .	115
2. Der konsequente Fallibilismus aus der Perspektive der Transzendentalpragmatik . . . . .	118
(i) Eingeschränkter oder umfassender Fallibilismus? . . . . .	118
(ii) Die transzendentalpragmatische Deutung des konsequenten Fallibilismus . . . . .	119
(iii) Fallibilität und Bezweifelbarkeit . . . . .	126
3. Fallibilismus und »implizites Wissen« . . . . .	130
(i) Der erkenntnistheoretische Status und das involvierte Wahrheitsverständnis . . . . .	135
(ii) Die Fallibilismusthese muß nicht notwendigerweise deskriptiv verstanden werden . . . . .	137
(iii) Wahrheit und Fehlbarkeit . . . . .	145
(a) Faktualistische Wahrheitstheorien sind mit dem intendierten Sachverhalt der Fallibilität vereinbar . . . . .	146
(b) Es gibt mit dem Fallibilismus unvereinbare Wahrheitsauffassungen . . . . .	147
(c) Bestimmte Wahrheitstheorien können den mit dem Ausdruck »Fehlbarkeit« intendierten Sachverhalt selbst verändern . . . . .	150
4. Die Kontingenz der Erkenntnis notwendiger Voraussetzungen . . . . .	153
5. Theoretische und strikte Reflexion . . . . .	166
VII. Naiver und philosophischer Naturalismus . . . . .	173
Literaturverzeichnis . . . . .	177
Personenverzeichnis . . . . .	185
Sachregister . . . . .	188



Daß wir die Reflexion verleugnen,  
ist der Positivismus.»

Jürgen Habermas, »Erkenntnis und Interesse«

## I. Einleitung

Im Gegensatz zu den Einzelwissenschaften, erweckt die Philosophie immer wieder den Eindruck, sie sei stets aufs Neue gezwungen, sich mit ihren Grundlagen zu befassen, während die Wissenschaften, mitunter in bedächtiger Routine, dann wieder revolutionär, insgesamt aber in sicherem Gange vorwärtsschreiten. Dies zeigen nicht nur die Erfolge der Wissenschaften, sondern genauso die Probleme, die die Anwendung ihres Wissens als Kehrseite mit sich bringt. Im Vergleich zu diesem Erfolg nehmen sich die philosophischen Bemühungen bescheiden aus. Philosophie scheint immer wieder, unentrinnbar, in die Grundlagenkrise zu führen.

Angesichts des Erfolgs der Wissenschaften ist es daher auch nicht verwunderlich, daß einige Philosophen – und noch mehr philosophierende Wissenschaftler – daraus die Konsequenz ziehen und die Versuche durch die Kraft des reinen Denkens die Wirklichkeit zu ergreifen, als nutzlose Beschäftigung mit Scheinproblemen beiseite schieben wollen und statt dessen, nunmehr auf der »Höhe« der Zeit, sich bemühen, auch philosophische Probleme mit den bewährten Mitteln der wissenschaftlichen Forschung anzugehen. Dieser Schritt wird um so leichter getan, als sich mehr und mehr gezeigt hat, daß die Anstrengungen, die Grundlagen von Erkennen und Handeln zu klären, immer wieder zu unüberwindlichen Schwierigkeiten geführt haben. Sie sind überzeugt, eine *philosophische* Erkenntnistheorie habe sich nur erhalten können, weil die Philosophen bislang nicht die Kraft haben aufbringen können, die Sterilität bloßen philosophischen Rasonements sich einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Überblickt man die neuesten Entwicklungen in der Erkenntnistheorie, so sieht es durchaus danach aus, als würden Konsequenzen aus einer solchen Einsicht gezogen. Besonders, wenn man sogenannten naturalistischen erkenntnistheoretischen Programmen Glauben schenkt, sieht es so aus, als sei Wissenschaft jetzt nicht mehr bloß eine unter mehreren Formen möglicher Erkenntnis; vielmehr falle die Erkenntnis insgesamt mit wissenschaftlicher Erkenntnis zusammen.

Ein solcher erkenntnistheoretischer Naturalismus ist *eine Deutung des Erkenntnisphänomens*, der zufolge Erkenntnis *erstens* ein Teil des natürlichen Geschehens der Welt ist; und daher *zweitens* als ein Vorgang zu betrachten ist, der, wie jedes Naturgeschehen, auch *nur mit den Mitteln der Wissenschaft aufgeklärt* werden könne. Aus der Perspektive eines solchen Naturalismus gibt es insbesondere keinen triftigen Grund, das Erkennen als etwas aufzufassen, was nicht einer wissenschaftlichen *Erklärung* zugänglich sei. Dieser Naturalismus, aus dessen Sicht es nicht nur keiner irgendwie privilegierten, prinzipiell nicht-empirischen Klärung der Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis bedarf, sondern auch *alle* Erkenntnis prinzipiell wissenschaftliche Erkenntnis ist, verleugnet somit den Erkenntnischarakter der Reflexion.

Diese nachdrückliche Identifizierung von Erkenntnis mit wissenschaftlicher Erkenntnis ist keineswegs neu. Schon der ältere Positivismus erhob sie zum Programm, und der logische Positivismus dieses Jahrhunderts war ein neuerlicher Versuch einer antimetaphysischen Säuberung nunmehr mit den verbesserten Waffen der modernen Logik und der Sprachanalyse. Zu dem kaum übersehbaren Erfolg, den naturalistische Sichtweisen zunehmend verzeichnen, haben vor allem die »Mechanisierung des Weltbildes« im Gefolge des Siegeszuges der Naturwissenschaften mit den durch sie ermöglichten technischen Umwälzungen, die Anwendung evolutionistischer Ideen<sup>5</sup>, die zunehmende Berücksichtigung

---

<sup>5</sup> Evolutionstheoretische Überlegungen hat Georg Simmel bereits Ende letzten Jahrhunderts für die Erkenntnistheorie fruchtbar machen wollen (siehe dessen Aufsatz: »Über eine Beziehung der Selectionslehre zur Erkenntnistheorie«, in: *Archiv für systematische Philosophie* 1 (1895), S. 34–45). Um den Einzug evolu-

der erkenntnistheoretischen Relevanz der Fehlbarkeit des Erkenntnissubjekts<sup>6</sup> und die Einbeziehung der Ergebnisse der Wahrnehmungs- und Denkpsychologie<sup>7</sup> sowie der genetischen Psychologie<sup>8</sup> beigetragen<sup>9</sup>. Aber auch wenn man wissenschaftlichen Untersuchungen des Erkennens mehr erkenntnistheoretische Bedeutsamkeit zubilligt, als ihnen bislang von Philosophen zugestanden wurde, so wiederholt ein übertriebener Naturalismus, der vermeint, die alte Erkenntnistheorie nunmehr endgültig zu Grabe

---

tionistischer Gedanken in die moderne erkenntnistheoretische Diskussion hat sich vor allem Konrad Lorenz verdient gemacht. Die Grundgedanken einer Anwendung der Evolutionstheorie auf die Erkenntnistheorie entwickelt er schon 1941 in seinem Aufsatz »Kants Lehre vom Apriorischen im Lichte gegenwärtiger Biologie« (*Blätter für Deutsche Philosophie* 15 (1941), S. 94–125), den er dann ausarbeitet in seinem Buch: *Die Rückseite des Spiegels. Versuch einer Naturgeschichte menschlicher Erkenntnis*, München u. Zürich 1973. Das Programm einer evolutionären Erkenntnistheorie findet sich ausgearbeitet bei Gerhard Vollmer (*Evolutionäre Erkenntnistheorie. Angeborene Erkenntnisstrukturen im Kontext von Biologie, Psychologie, Linguistik, Philosophie und Wissenschaftstheorie*, Stuttgart 1980), der sich auch um die weitere Ausgestaltung dieses Programms Verdienste erworben hat. Siehe hierzu die in seinen Aufsatzbänden: *Was können wir wissen?* Band 1: *Die Natur der Erkenntnis*, Band 2: *Die Erkenntnis der Natur*, Stuttgart 1985 u. 1986, gesammelten Arbeiten. Einen systematische Überblick über die Diskussionen um die evolutionäre Erkenntnistheorie will folgende Monographie von Eve-Marie Engels geben: *Erkenntnis als Anpassung? Eine Studie zur Evolutionären Erkenntnistheorie*, Frankfurt am Main 1989. Hier ist allerdings schon deutlich zu erkennen, wie die evolutionäre Erkenntnistheorie beginnt, in verschiedene divergierende Richtungen auseinanderzudriften und selbst antirealistischen Gedanken Raum gibt.

6 Der Gedanke der Fallibilität in der Erkenntnis findet sich schon bei Charles Sanders Peirce entwickelt. Systematisch zu einer umfassenden, das ganze menschliche Problemlösungsverhalten betreffenden These ausgearbeitet wurde er vor allem von Hans Albert. Siehe hierzu vor allem seine Bücher: *Traktat über kritische Vernunft*, Tübingen 1968 (5. verbesserte und erweiterte Auflage, Tübingen 1991) und: *Die Wissenschaft und die Fehlbarkeit der Vernunft*, Tübingen 1982.

7 Siehe hierzu etwa Friedhart Klix, *Erwachendes Denken. Eine Entwicklungsgeschichte der menschlichen Intelligenz*, 3. überarbeitete Aufl., Berlin 1985.

8 Einschlägig ist hier vor allem das Werk Jean Piagets.

9 Der Eindruck, den die wissenschaftlichen Methoden bei Philosophen hinterlassen, sehen wir beispielsweise schon in den Habilitationsthesen Franz Brentanos, der die wahre Methode der Philosophie in der der Naturwissenschaft sieht. Es heißt dort: »Vera philosophiae methodus nulla alia nisi scientiae naturalis est« (*Über die Zukunft der Philosophie*, hrsg. von O. Kraus, Leipzig 1929, S. 136).



tragen zu können, doch im Grunde genommen nur naiv die Fehler des Positivismus, dessen unbelehrter Erbe er ist.

Im folgenden wird zunächst das Verhältnis von Wissenschaft und Philosophie untersucht, insbesondere wie sich philosophische Unterscheidungen und wissenschaftliche Ergebnisse durchdringen (II-IV). Sodann wenden wir uns einer modernen Erscheinungsform eines naiven Naturalismus zu, der als eine – durchaus philosophische – Reaktion darauf angesehen werden kann, daß es, ähnlich der Erkenntnissituation in den Wissenschaften, auch keine letztendlichen, definitiven Klärungen auch philosophischer Grundlagenprobleme gibt (V). Dies ist schließlich Anlaß, das Problem der Begründung in der Philosophie nochmals einer Betrachtung zu unterziehen. Zu klären ist dabei das Verhältnis einer fallibilistisch verstandenen Philosophie zu metaphysischen Fragen der Erkenntnis. Zu untersuchen wird insbesondere sein: Legt es ein konsequenter Fallibilismus eher nahe, metaphysische Fundierungsansprüche aufzugeben und sich einem Naturalismus zu verschreiben, der tendenziell alle Erkenntniskompetenzen den Wissenschaften zuschreibt; oder ist er selbst nicht nur mit metaphysischen Überlegungen vereinbar, sondern darüber hinaus sogar notwendig von nichtsuspendierbaren metaphysischen Voraussetzungen abhängig (VI)?

## II. Erkenntnistheorie und das Problem der Abgrenzung

### 1. *Das Problem der Abgrenzung wissenschaftlicher Erkenntnis*

Kant ging es, angesichts der Erfolge in den empirischen Wissenschaften, bei der Untersuchung der »Dialektik der reinen Vernunft« um die Abgrenzung berechtigter, entscheidbarer Erkenntnisansprüche innerhalb der Metaphysik, um damit auch philosophische Erkenntnis auf sichere Grundlagen zu stellen. Sein immer wieder diskutiertes Ergebnis war, daß alle metaphysischen Erkenntnisansprüche, die über die Klärung der subjektiven Bedingungen möglicher Erkenntnis hinausgehen, unbegründet bleiben müssen. In unserem Jahrhundert wurde – wieder unter dem Eindruck der in den empirischen Wissenschaften erzielten Durchbrüche, sowie der Erfolge bei der Klärung der Grundlagen der Logik und der Mathematik – ein Abgrenzungsbedürfnis nicht nur gegenüber überzogenen philosophischen Überlegungen, sondern gegenüber aller Nichtwissenschaft – und damit insbesondere der Philosophie als Ganzer artikuliert. Besonders einflußreich wurden in der Folge dabei die Überlegungen Karl Poppers, dem es vor allem um die Abgrenzung wissenschaftlicher Erkenntnis ging, allerdings ohne deswegen den Bereich des Philosophischen mit einem Sinnlosigkeitsverdikt zu belegen, wie dies seitens der logischen Positivisten des Wiener Kreises betrieben wurde<sup>10</sup>.

Das *Abgrenzungsproblem* sieht Popper in erster Linie darin, erfahrungswissenschaftliche Aussagenzusammenhänge von anderen, nicht erfahrungswissenschaftlichen, durch eine Charakterisie-

---

<sup>10</sup> Paradigmatisch hierfür sind etwa die Ausführungen Carnaps in: *Scheinprobleme in der Philosophie* (1928), Nachdruck Frankfurt am Main 1966.

rung der Erfahrungswissenschaft abzugrenzen<sup>11</sup>. Klärungsbedürftig ist allerdings, wogegen Popper die erfahrungswissenschaftliche Erkenntnisart abgrenzen will. In seiner Autobiographie spricht Popper rückblickend davon, ursprünglich sei es ihm darum gegangen, Wissenschaft gegen pseudowissenschaftliche Unternehmungen wie den Marxismus oder die Psychoanalyse abzugrenzen<sup>12</sup>. Dieses Interesse an der Abgrenzung der Wissenschaft von Pseudowissenschaft erregt Poppers Aufmerksamkeit für die Gedanken des »Wiener Kreises«, welche die Metaphysik der Erfahrungswissenschaft nicht nur als Pseudowissenschaft, sondern im Hinblick auf ihren Erkenntniswert sogar als etwas Sinnloses gegenüberstellten. In der Auseinandersetzung mit den Überlegungen des »Wiener Kreises« wird das Abgrenzungsproblem daher hauptsächlich zu dem der Abgrenzung von Erfahrungswissenschaft und Metaphysik. Die Mitglieder des »Wiener Kreises« gingen von einer methodischen Abgrenzung wissenschaftlichen Vorgehens aus, wobei sie auf die bereits von Bacon gegebene Charakterisierung der Naturwissenschaften als induktiven Wissenschaften zurückgriffen. Aus dieser Sicht werden allgemeine Feststellungen über die Natur durch wiederholte Beobachtungen oder Experimente gerechtfertigt. Diese induktive Methode schien Wissenschaft positiv auszuzeichnen. Im »Wiener Kreis« wollte man auf dieses vermeintliche Charakteristikum erfahrungswissenschaftlichen Vorgehens zurückgreifen, um es von Metaphysik abzugrenzen – wobei diese Abgrenzung ihnen zweitens zugleich eine Abgrenzung des Sinnvollen vom Sinnlosen bedeutete. Kriterium der Sinnhaftigkeit war ihnen dabei die *empirische Verifizierbarkeit*, die induktive Beweisbarkeit durch Beobachtungssätze. Dieser Versuch einer Abgrenzung führte jedoch zu unbeheblichen Schwierigkeiten. Popper schien einerseits, als er sich mit den Gedanken des »Wiener Kreises« auseinandersetzte, starke innere Verbindungen zwischen

---

11 »Unter dem Abgrenzungsproblem verstehe ich das Problem eines Kriteriums zur Unterscheidung zwischen Aussagen der empirischen Wissenschaft und anderen Aussagen.« Popper, »Vermutungswissen: meine Lösung des Problems der Induktion« (1971) als Kapitel 1 in: *Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf*, Hamburg 1973, S. 12, Fußnote 19.

12 Popper, *Ausgangspunkte. Meine intellektuelle Entwicklung*, Hamburg 1979, S. 52.

Pseudowissenschaft und Metaphysik offensichtlich vorhanden, so daß er nach eigenem Bekunden dazu kam, sein Abgrenzungskriterium »auch auf die Metaphysik« anzuwenden.<sup>13</sup> Wohl wegen dieser Nähe und der Tatsache geschuldet, daß der primäre Adressat der Kritik des »Wiener Kreises« die Metaphysik ist, scheint Popper daher das Abgrenzungsproblem andererseits nurmehr das einer Abgrenzung zwischen Erfahrungswissenschaft und *Metaphysik* zu sein. Diesen Zusammenhang zwischen Pseudowissenschaft und Metaphysik deuten auch seine noch späterhin Rudolf Carnap zustimmenden Bemerkungen in der Autobiographie an, »daß die meisten philosophischen Systeme »auf den Menschen wissenschaftlicher Gesinnung niederdrückend wirken«<sup>14</sup>; in die gleiche Richtung weisen die Bemerkungen in der »Logik der Forschung«, daß, ohne Abgrenzung, »die Gefahr eines Abgleitens der empirischen Wissenschaften in Metaphysik entsteht«<sup>15</sup>. Metaphysik und Pseudowissenschaft scheinen demnach zumindest verwandt, partiell vielleicht sogar identisch und daher aus ähnlichen Gründen problematisch zu sein.

In der »Logik der Forschung« heißt es schließlich, die »Aufgabe, ein solches Kriterium zu finden, durch das wir die empirische Wissenschaft gegenüber Mathematik und Logik, aber auch gegenüber »metaphysischen« Systemen abgrenzen können, bezeichnen wir als *Abgrenzungsproblem*.« Problematisch ist Popper aber weniger die Abgrenzung von Mathematik und Logik, sondern die von der Metaphysik, auf die sich das Abgrenzungsproblem konzentriert. Dieses, heißt es dann auch, könne »definiert werden, als die Frage nach einem *Kriterium der Unterscheidung von »empirisch-wissenschaftlichen« und »metaphysischen« Behauptungen*«<sup>16</sup>. Nichtwissenschaftlich und metaphysisch können so anscheinend gleichgesetzt

13 *Ausgangspunkte*, S. 52.

14 *Ausgangspunkte*, 122; die eingefügte Stelle ist wörtlich Carnap entnommen.

15 *Logik der Forschung* (1935), zitiert nach der 6. verbesserten Aufl., Tübingen 1976, S. 9 (im folgenden Stellenangaben im Text abgekürzt angegeben mit *LdF*).

16 *LdF*, Neuer Anhang: \*I. Zwei Mitteilungen über Induktion und Abgrenzung, 1933–1934», S. 255.

werden<sup>17</sup>, indem sie die Eigenschaften sind, wovon Wissenschaftlichkeit abgegrenzt werden soll. Anderen Orts spricht er auch von der Abgrenzung der Erfahrungswissenschaft gegenüber »vorwissenschaftlichen Mythen und der Metaphysik«<sup>18</sup>. Mitunter scheint er auch beides im Sinn zu haben, etwa wenn er davon spricht, daß in der Vergangenheit »die Wissenschaftler ihre Tätigkeit sowohl von der Pseudowissenschaft wie von der Theologie und Metaphysik abgrenzen mußten«<sup>19</sup> – wenngleich sie ein hierfür ungeeignetes Kriterium, die Induktion, heranzogen. Auf jeden Fall tritt in der Auseinandersetzung mit den Gedanken des »Wiener Kreises« die Metaphysik als Adressat der Abgrenzung in den Vordergrund<sup>20</sup>. Das Abgrenzungskriterium soll in positiver Hinsicht dazu beitragen, pseudowissenschaftliche oder metaphysische Theorien als solche zu identifizieren und sie damit aus dem Bereich erfahrungswissenschaftlicher Erkenntnis ausscheiden zu können. Es wird zu klären sein, in welchem Verhältnis Metaphysik und Pseudowissenschaft stehen und wie dies mit dem Abgrenzungskriterium zu tun hat.

Der positivistische Lösungsvorschlag aus den Reihen des »Wiener Kreises« erschien Popper jedoch als zutiefst unbefriedigend. Zunächst stellt sich das Induktionsproblem, das Popper, neben dem Abgrenzungsproblem als das zweite Grundproblem der Erkenntnistheorie erachtet.<sup>21</sup> Mit dem Aufweis der Unmöglichkeit einer

17 So heißt es etwa in: »The Demarcation between Science and Metaphysics« (1955), (abgedruckt in Popper, *Conjectures and Refutations. The Growth of Scientific Knowledge*, 4. rev. ed., London and Henley, S. 255), etwas sei »non-empirical and non-scientific, or, if you like, metaphysical.«

18 »Replies to my Critics«, in: *The Philosophy of Karl Popper*, Book II, ed. by P.A. Schilpp, La Salle, Illinois, 1974, S. 981. Es heißt dort, es sei – neben der Kühnheit von Hypothesen – »[...]the readiness to look out for tests and refutations, which distinguishes »empirical« science from nonscience, and especially from prescientific myths and metaphysics.«

19 *Ausgangspunkte*, S. 108.

20 Vgl. *Ausgangspunkte*, S. 110.

21 Siehe hierzu die bereits in den Jahren 1930–1933 abgefaßte Schrift Poppers, aus der die »Logik der Forschung« hervorgegangen ist: *Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie*, Tübingen 1979, sowie den rückblickenden Überblick zum Induktionsproblem in Kapitel 1 von ders., *Objektive Erkenntnis*.

induktiven Beweisbarkeit erweist sich für Popper auch die Verifizierbarkeit als ungeeignetes Abgrenzungskriterium, da es Verifizierbarkeit damit aus logischen Gründen – für den Empiristen – nicht gibt. Dies hat aber die weitere Konsequenz, daß damit der im Grunde wichtigste Teil wissenschaftlicher Aussagen – als »Scheinaussagen« – aus dem Bereich der Erkenntnis ausgeschlossen wird: die Aussagen, die Behauptungen über Naturgesetzmäßigkeiten machen wollen. Da sie Allaussagen sind, können sie – wegen der Unmöglichkeit der Induktion – niemals verifiziert werden. Sie wären damit metaphysisch und, da die Verifizierbarkeit zugleich als Sinnkriterium dienen sollte, auch sinnlos. »Was uns aber zur Ablehnung der Induktionslogik bestimmt«, heißt es deshalb bei Popper, »das ist gerade, daß wir in dieser induktivistischen Methode kein geeignetes *Abgrenzungskriterium* sehen können, d. h. kein Kennzeichen des empirischen, nichtmetaphysischen Charakters eines theoretischen Systems.« (LdF, 9)

Wenn demnach bestimmte wissenschaftliche Aussagen, als allgemeine Aussagen, immer mehr sind als bloße (singuläre) Beobachtungsaussagen und insofern einen metaphysischen, durch Beobachtungsaussagen niemals begründet herstellbaren Überschuss haben, dann ist ein solches Kriterium zu stark, das auch sie ausschließt und zudem für sinnlos erklärt. Hinzu kommt, daß eine Sinnloserklärung jeglicher Metaphysik, wie Popper später betont, auch metaphysischen Überlegungen nicht gerecht wird. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von wissenschaftlichen Theorieansätzen.

## 2. Die Dimensionen des Abgrenzungskriteriums

Poppers Lösung des Abgrenzungsproblems bestand zunächst darin, zu zeigen, daß es um eine Abgrenzung der Wissenschaft durch ihr charakteristische Kennzeichen und nicht um eine Klärung sprachlichen Sinns geht, wodurch alles Nichtwissenschaftliche als ohne Erkenntniswert, als sinn- oder belanglos ausgeschieden wird. So sagt er ausdrücklich gegenüber den positivistischen Bestrebungen: »Im Gegensatz zu diesen »antimeta-

physischen« Versuchen sehen wir unsere Aufgabe nicht darin, die Metaphysik zu überwinden, sondern darin, die empirische Wissenschaft in zweckmäßiger Weise zu kennzeichnen, die Begriffe »empirische Wissenschaft« und »Metaphysik« zu definieren.« (LdF, 12) Ein Abgrenzungskriterium ist daher als ein »Vorschlag für eine Festsetzung« zu betrachten (ibid.).

Die Lösung besteht damit in der Angabe eines *Abgrenzungskriteriums*, eines entscheidenden Kennzeichens empirischer Wissenschaft, das die mit der Induktionslogik verbundenen Probleme vermeidet und das er folgendermaßen bestimmt: »Nun wollen wir aber doch nur ein solches System als empirisch anerkennen, das einer *Nachprüfung* durch die »Erfahrung« fähig ist. Diese Überlegung legt den Gedanken nahe, als Abgrenzungskriterium nicht die Verifizierbarkeit, sondern die *Falsifizierbarkeit* des Systems vorzuschlagen; mit anderen Worten: Wir fordern zwar nicht, daß das System auf empirisch-methodischem Wege endgültig positiv ausgezeichnet werden kann, aber wir fordern, daß es die logische Form des Systems ermöglicht, dieses auf dem Wege der methodischen Nachprüfung negativ auszuzeichnen: *Ein empirisch-wissenschaftliches System muß an der Erfahrung scheitern können.*« (LdF, 15) Denn nur »solche Sätze (Satzsysteme) sagen etwas über die »Erfahrungswirklichkeit« aus, die an ihr scheitern *können*; genauer: die man einer solchen methodischen Nachprüfung unterwerfen kann [...] durch deren Ergebnisse sie widerlegt werden können«<sup>22</sup>.

Charakteristisch für Aussagen der empirischen Wissenschaft ist also einerseits die *logische Form des Scheiternkönnens* und andererseits – darüber hinaus – das *Scheiternkönnen »an der Erfahrung«* oder »Erfahrungswirklichkeit«. D. h. erfahrungswissenschaftliche Aussagen(systeme) müssen nicht nur überhaupt scheitern können, sondern sie müssen empirisch – im Sinne methodischer Nachprüfung – scheitern können. Damit hat Poppers Abgrenzungskriterium aber zwei – unabhängige – Dimensionen, die, auch von ihm, nicht immer genügend auseinandergehalten werden, wodurch die Gefahr einer Konfundierung besteht. So wird zumeist von Poppers

<sup>22</sup> »Zwei Mitteilungen über Induktion und Abgrenzung, 1933–1934« (*Logik der Forschung*, S. 255).

## Personenregister

- Albert, Hans 3, 31, 34, 111, 112, 114,  
 115, 117, 118, 119, 125, 126, 163 f.,  
 170, 177  
 Apel, Karl-Otto 112, 113, 114, 118,  
 119 f., 152, 160–162, 166–170, 177,  
 179  
 Aristoteles 12, 32, 177  
  
 Bacon, Francis 6  
 Bartley III, William Warren 18, 177  
 Beckermann, Ansgar 149, 177  
 Benaceraff, Paul 148, 178  
 Bergmann, Gustav 156, 177  
 Berkeley, George 31, 76, 140 f., 177  
 Biemel, Walter 78, 179  
 Böhler, Dietrich 179  
 Bohnen, Alfred 31, 177  
 Boltzmann, Ludwig 30  
 Bonitz, Hermann 146, 177  
 Breidert, Wolfgang 141, 142, 177  
 Brentano, Franz 3, 91, 92, 164 f., 177  
 Buchenau, Artur 111, 178  
 Bühler, Axel 148, 177  
 Bühler, Karl 146, 178  
  
 Campbell, Donald T. 46, 178  
 Carnap, Rudolf 5, 7, 84, 178  
 Colli, Giorgio 52, 181  
 Copernicus, Nicolaus 139 f., 178  
  
 Demokrit 30  
 Descartes, René 31, 33, 34, 111, 169,  
 178  
 Devitt, Michael 148, 178  
 Diesselhorst, H. 178  
 Dress, A. 49, 182  
 Düsberg, Klaus Jürgen 160, 178  
 Dummett, Michael 148, 178  
  
 Eddington, Arthur Stanley 36 f., 178  
 Engels, Eve-Marie 3, 44, 45, 54, 55, 56,  
 57 f., 60, 61, 62–64, 68, 71–74, 75 f.,  
 76–79, 79–82, 82 f., 84, 88, 102, 178  
 Evans, Gareth 148, 178  
  
 Feyerabend, Paul 26, 32, 174, 178, 180  
 Fichte, Johann Gottlieb 43, 63, 90  
 Fleischmann, Bernd 181  
 Fleischmann, Gerd 181  
 Fleischmann, Ingeborg 181  
 Foerster, Heinz von 47–49, 84, 178  
 Förster, F. 179  
 Fraassen, Bas C. van 142, 179  
 Frauenstädt, Julius 12, 183  
 Frazer, Alexander Campbell 141, 177  
 Frege, Gottlob 100 f., 179  
 Freitag, Burkhard 85, 181  
  
 Gabriel, Gottfried 101, 179  
 Galilei, Galileo 32, 33  
 Gans, Eduard 179  
 Glasersfeld, Ernst von 46, 53, 84, 179  
 Groeben, Norbert 85, 181  
 Grossmann, Reinhard 36, 179  
 Gummin, Heinz 47, 178  
  
 Habermas, Jürgen 1, 148, 179  
 Haller, Rudolf 151, 181  
 Hartmann, Nicolai 175, 179  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 18, 174,  
 179  
 Heijl, Peter M. 49, 181  
 Heimsoeth, Heinz 107, 179  
 Helmholtz, Hermann von 43, 179  
 Hendrichs, H. 49, 182  
 Henning, Leopold von 179  
 Hertz, Heinrich 30  
 Högge, Wolfram 178



- Hotho, Heinrich 179  
 Hübner, Kurt 108, 179  
 Husserl, Edmund 78, 179
- Jacobi, Friedrich H. 90, 91, 179  
 Jessop, T.E. 141
- Kadelbach, Gerd S. 179  
 Kanitscheider, Bernulf 29, 31, 34, 177, 179  
 Kant, Immanuel 5, 19–22, 27 f., 28 f., 34, 35, 43, 54, 60, 63, 64, 73 f., 74 f., 81, 82, 83, 88, 90, 91, 99, 104 f., 106 f., 108, 129, 161, 169, 170, 174, 180  
 Ketteler, Freiherr W.E.v. 164  
 Keuth, Herbert 14, 114, 117, 120, 149, 180, 184  
 Klix, Friedhart 3, 46, 180  
 Köck, Wolfram K. 49, 181  
 Koppelberg, Dirk 180  
 Kornblith, Hilary 40  
 Koslowski, Peter 109, 183  
 Kraus, Oskar 3, 92, 177  
 Kripke, Saul 28  
 Küppers, G. 49, 182  
 Kuhlmann, Wolfgang 112, 113, 120, 122–125, 126, 160 f., 166–170, 180
- Lakatos, Imre 18, 26, 177, 180  
 Lange, Friedrich Albert 43, 44, 180  
 Lenhart, Ludwig 164, 165, 180  
 Lenin, Vladimir Iljitch 30, 180  
 Lenk, Hans 130, 162, 163, 180  
 Leukipp 30  
 Locke, John 34  
 Löw, Reinhard 109, 183  
 Lorenz, Konrad 3, 46, 180  
 Luce, A.A. 141  
 Lütterfelds, Wilhelm 62, 183  
 Luhmann, Niklas 58, 66, 67, 84, 103, 149, 179, 180, 182
- Mach, Ernst 30, 140, 141 f., 180  
 Maimon, Salomon 63  
 Marheineke, Phillip 179  
 Maturana, Humberto R. 49, 59, 181, 183
- Michelet, Karl Ludwig 179  
 Mohler, Armin 47, 178  
 Montinari, Mazzino 52, 181  
 Müller, Johannes 43, 48  
 Musgrave, Alan 18, 26, 177, 180
- Neurath, Otto 151, 181  
 Newton, Isaac 140  
 Nietzsche, Friedrich 44, 52, 59, 181  
 Nüse, Ralf 85, 181
- Ockham, Wilhelm von 34  
 Oeser, Erhard 83, 181  
 Osiander, Andreas 139 f.
- Pähler, Klaus 14, 181  
 Peirce, Charles Sanders 3, 118  
 Piaget, Jean 3, 54 f., 57, 59, 63, 68, 81, 83, 181  
 Planck, Max 30  
 Popper, Karl Raimund 5–8, 8 f., 9–11, 13 f., 15–19, 19–22, 23, 24, 25, 26, 29, 34 f., 35, 181  
 Prowe, Leopold 139, 182  
 Putnam, Hilary 108, 148, 174, 178, 182
- Quine, Willard Van Orman 41, 174, 182
- Rausch von Traubenberg, Marie Freifrau 178  
 Rhetikus, Georg Joachim 140  
 Riedl, Rupert 83, 181  
 Riemann, Georg Friedrich Bernhard 30 f.  
 Roth, Gerhard 46, 49, 51, 52, 84, 85, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 96, 97–100, 102, 179, 181, 182  
 Rusch, Gebhard 53, 58, 67, 68, 86, 95, 182  
 Rutte, Heiner 151, 181
- Schilpp, Paul A. 8, 178, 181, 182  
 Schlechta, Karl von 44, 181  
 Schmidt, Raymund 180  
 Schmidt, Siegfried J. 46, 51, 66 f., 84, 89, 182 f.

- Schmitz, Hermann 37, 38, 42, 156, 157,  
183  
Schnädelbach, Herbert 30, 183  
Schopenhauer, Arthur 12, 59, 157, 183  
Schorr, Karl E. 58, 182  
Schrader, George 106, 107, 183  
Schreier, Margrit 85, 181  
Schulze, J. 179  
Schwegler, Helmut 46, 179  
Seidel, Horst 177  
Simmel, Georg 2, 43, 183  
Sinnreich, Johannes 146, 183  
Sneed, Joseph 142  
Spaemann, Robert 109, 183  
Specht, Rainer 34, 183  
Spinoza, Baruch de 34  
Stegmüller, Wolfgang 108, 109, 142, 183  
Ströker, Elisabeth 14, 183  
Sukale, Michael 160, 178  
Szabó, A. 180  
Tarski, Alfred 146, 183  
Tegtmeier, Erwin 157  
Thiele, J. 142, 180  
Uexküll, Jakob von 54, 56, 57, 59, 81, 83  
Uribe, R. 49, 183  
Varela, Francisco J. 49, 181, 183  
Vetter, Hermann 178, 181  
Vollmer, Gerhard 3, 39, 46, 62 f., 162,  
183  
Watzlawick, Paul 48, 178  
Wendel, Hans Jürgen 28, 45, 72, 83, 85,  
95, 176, 184  
Wettersten, John R. 18, 184  
Wittgenstein, Ludwig 66  
Wuketits, Franz M. 83, 181  
Wolff, Robert P. 107, 183  
Zahar, Elie 14, 184  
Zekl, Hans Günter 139  
Zeller, Eduard 34, 184

## Sachwortregister

- Abgrenzung, 5–11, 13, 19, 22–26, 34, 35,  
 45, 156  
 – apriorische, 34  
 – methodische, 6  
 Abgrenzungskriterium, 7–11, 14, 15, 17,  
 19, 21–23, 26  
 Abgrenzungsproblem 5–9  
 Ableitbarkeitsbeziehung, 15  
 Ableitungsverfahren, 112  
 Abstraktions-Apparat, 44  
 Adäquation, 156  
 Adaption  
 – handlungsrelevante, 55  
 Ad-hoc-Hypothese, 24  
 Ad-hoc-Strategie, 24  
 Affektion  
 – sinnliche, 90  
 Agnostizismus, 85  
 Akkomodation, 54, 55, 57, 61, 75, 81  
 Aktivität, 57  
 – kognitive, 53  
 – neuronale, 48, 51  
 Aktivitätszustände, 58  
 Allaussagen, 9, 11, 12  
 Allgemeingültigkeit (allgemeingültig),  
 104–106  
 – strenge, 161  
 Allgemeinheit, 161  
 Alltag /Alltagstheorie, 72, 75–79, 83,  
 173, 174, 175  
 Analyse, 104, 134, 175  
 – deskriptive, 37  
 – genetische, 37  
 – kritisch ontologische, 36  
 – logische, 19  
 – philosophische, 18  
 analytisch, 22, 23, 27  
 Anpassung, 3, 44, 54–56, 60–63, 72, 77,  
 81, 83  
 – biologische, 54  
 – stammesgeschichtliche, 54  
 Anpassungscharakter, 54  
 Anschauung, 142  
 – sinnliche, 81  
 Anschauungsform, 27, 63, 74  
 anthropozentrisch, 62  
 antimetaphysisch, 2, 9  
 antirealistisch, 3, 44, 64, 66, 70, 84, 94,  
 108, 173  
 Anwendungsbereich, 43, 120, 142–144,  
 155  
 Archimedischer Punkt, 109, 111  
 Argument, 43, 66, 69, 95, 102, 109, 124,  
 148, 171  
 – empirisches, 81, 96  
 – reflexives, 169, 170  
 – sprachphilosophisches, 148  
 Argumentation, 43, 65, 83, 84, 103, 114,  
 118, 130–132, 160–163  
 – kritische, 118, 120, 130, 131, 163  
 Argumentationspraxis  
 – rationale, 131  
 Argumentationsvoraussetzung, 131, 166,  
 167  
 – notwendige, 114  
 Arithmetik, 101  
 Astronomie, 140  
 Assimilation, 54, 55, 57, 61, 75, 81  
 Assimilationsschema, 55  
 Asymmetrie  
 – logische, 15  
 Atomlehre, 30  
 Ausgrenzung  
 – definitorische, 24  
 Aussage  
 – allgemeine, 9, 12  
 – analytische, 14, 15, 20, 22, 23, 24  
 – empirische, 12, 14, 15, 16, 17, 26, 29

- prüfbare (metaphysische), 15, 17
- erkenntnistheoretische, 26
- falsifizierbare (synthetische), 14, 18, 22, 25
- informative, 16, 17, 25
- letztbegründete, 160
- metaphysische, 14–17, 20, 23, 26, 27, 87
- methodologische, 11
- nicht-empirische, 18, 27
- synthetische, 14, 15, 22, 24, 27, 128, 136, 137, 153, 171
- synthetisch a priori (metaphysische), 27
- theoretische, 34, 139, 142–144
- widerlegbare, 24, 25
- wissenschaftliche, 9, 11–13, 18, 20, 33, 87, 88, 118
- zirkuläre, 22
- Aussagensystem, 11, 22–24, 151, 155
- erfahrungswissenschaftliches, 10, 14
- Aussagenwahrheit, 150
- Aussagenzusammenhang
- analytischer, 23, 26
- empirischer, 23, 26, 35
- erfahrungswissenschaftlicher, 5
- metaphysischer, 26, 35
- Außenreiz, 41
- Außenwelt, 48, 53
- Autopoiesis / Autopoiese, 50, 51, 53, 58, 59, 68, 86, 87
  
- Basissatz, 13, 14, 15
- Bedeutung, 122, 148, 151
- Bedingung
- apriorische, 105
- außersprachliche, 123
- biologische, 64, 90
- empirische, 100, 169
- der Erkenntnis, 58, 65
- erkenntnismäßige, 130
- erkenntnistheoretische, 64, 100
- logisch-sprachliche, 130, 132
- nichtkausale, 41
- notwendige, 131, 132, 138, 154, 160
- objektive, 108
- psychische, 169
- subjektive, 64, 105, 108
- Bedingungen der Möglichkeit
- von Erkennen und Wahrheit, 81, 91, 92, 132
- von Erkenntnis, 2, 27, 63, 81, 92
- von Kritik, 113, 119, 120
- des Zweifels, 126
- Bedingungen von Argumentation und Zweifel, 132
- Beeinflussbarkeit, 52
- Begriff, 20, 24, 92, 140, 142, 152
- empirischer, 23
- pragmatischer, 124
- theoretischer, 138, 142
- Begriffsanalyse, - erläutern, 20
- Begründung, 4, 33, 88, 104, 111–113, 117, 160, 165, 166, 169
- dogmatische, 165
- philosophische, 170
- Begründungsbedürftigkeit, 164
- Begründungsbegriff, 112
- Begründungsform, 112
- Begründungsproblem, 112, 113, 165, 166, 171
- Begründungsregreß, 112, 118, 168
- Begründungstrilemma, 111–114
- Begründungsverfahren, 166, 167, 169
- Begründungsversuch, 112
- Behauptung
- metaphysische, 118
- wissenschaftliche, 69 f., 118
- Wahrheit und Falschheit von B.en, 116
- Beobachtbarkeit, 16, 31, 32, 35, 143, 155
- Beobachter, 62
- Beobachtung, 6, 27, 32, 33, 40, 41, 138, 139, 175
- intersubjektive, 39
- Beobachtungsaussage, 9, 24, 42, 138, 142–144
- Beobachtungsbasis, 32
- Beobachtungsinstrument, 33
- Beobachtungsposition, 167
- Beobachtungssatz, 6
- Beobachtungstatsache, 31
- Beschreibung, 38, 159
- Bestreiten, 127, 128, 162, 167

- Beweis, 101, 138  
 – mathematischer, 141  
 Beweisbarkeit, 29  
 – induktive, 6, 9  
 – logische, 15  
 Beweisführung, 140  
 Bewertung, 31, 32, 165  
 bewusstseinsabhängig, 137  
 Bewußtseinserlebnis  
 – subjektives, 76  
 Bewußtseinstatsache, 146  
 bewußtseinstranszendent, 104, 105  
 bewußtseinsunabhängig, 140  
 Bezeichnungsausdruck, 124  
 Beziehung  
 – notwendige, 133  
 Bezweifelbarkeit, 117  
 Bezweifeln, 127, 128, 162, 167  
 – sinnvolles, 162  
 Bild, 109, 123  
 Biologie, 3, 42, 49, 55, 59, 64, 69, 70, 90  
 Brauchbarkeit, 53, 142
- Codierung (codieren), 47, 48, 59  
 – Unspezifität der, 47
- deduktiv, 112  
 Definition, 135  
 Definitionskette, 24  
 Denken, 1, 3, 44, 46, 53, 64, 85, 90, 94,  
 99, 100, 109, 132, 162, 166, 174  
 – apriorisches, 42  
 – naturphilosophisches, 34, 38  
 Denkart, 68, 86  
 Denkpsychologie, 3  
 Determinismus  
 – metaphysischer, 15  
 Deutung  
 – erkenntnistheoretische, 93  
 – instrumentalistische, 139  
 – metaphysische, 96  
 – philosophische, 94, 99, 173  
 – des Realismus, 72  
 – realistische, 64, 102  
 Dialektik der reinen Vernunft, 5, 104  
 Dilemma, 93–97, 99
- Ding, 32, 35, 39, 44, 61, 74, 78, 137, 141,  
 156, 157  
 Ding an sich, 62, 63, 75, 90, 107  
 – Kantisches, 60, 63, 64, 88  
 – subjektunabhängig existierendes, 74f.  
 Diskurs, 66, 89, 148, 149  
 – argumentativer, 113  
 – rationaler, 162  
 Diskurssituation, 149  
 diskurstheoretisch, 149  
 Dispositionsausdruck, 143  
 dogmatisch, 41
- Eigenschaft, 17, 32, 33, 61, 107, 116,  
 130, 157, 164  
 – abhängige, 21  
 – deskriptive, 144  
 – logische, 15–17, 21  
 Einsicht, 2, 93, 130  
 – apriorische, 28  
 – konstruktivistische, 67  
 Einzelwissenschaft, 1, 94  
 Elementarteilchen, 37, 39  
 Empfinden, 53  
 Empfindung, 92  
 empirisch, 15, 16, 18, 26, 27, 29, 33, 35,  
 66, 68, 73, 80, 81, 83, 94, 97, 98, 100,  
 102, 104–106, 115, 119, 166, 168, 173  
 – falsch, 27, 28  
 – falsifizierbar, 16  
 – prüfbar, 15  
 Empirismus, 9, 23, 42, 138, 147  
 – moderner, 31  
 Entität  
 – beobachtbare, 29  
 – mathematische, 141  
 – nichtbeobachtbare, 29  
 Entscheidung, 97, 102, 108, 109, 114,  
 116, 120, 149, 154, 157, 164  
 Entwicklungsgeschichte, 3  
 Entwicklungspsychologie, 65, 69  
 Epistemologie, 571  
 – genetische, 54, 59, 68, 83  
 Ereignis, 11, 15, 23, 27, 28, 40, 51, 104, 125  
 – beobachtbares, 14, 143  
 – neuronales, 52, 53  
 – nichtverursachtes, 15

- Ereignisklasse  
 – logisch-mögliche, 21  
 erfahrbar, 14, 34, 89  
 Erfahrbares, 11  
 Erfahrung, 6, 10, 13, 14, 17, 19, 20, 22,  
   27, 28, 33, 43, 46, 54, 56, 59, 74, 105,  
   106, 111, 127, 128, 131, 147  
 – evolutionäre, 56  
 – intersubjektive, 33  
 – methodische, 14, 17, 20, 22, 25  
 – wissenschaftliche, 20, 22, 34, 72  
 Erfahrungsart, 38  
 Erfahrungsbericht, 33  
 Erfahrungsbezug, 13, 14, 18, 23  
 Erfahrungserkenntnis, 33, 56, 106  
 Erfahrungssatz, 13  
 Erfahrungstatsache, 28  
 erfahrungstranszendent, 27  
 Erfahrungswelt, 17, 49, 55, 57, 77, 90  
 Erfahrungswirklichkeit, 10, 71  
 Erfahrungswissenschaft, 6, 7, 8, 13, 14,  
   17, 19, 23, 24, 26  
 Erfahrungszusammenhang  
 – wissenschaftlicher, 76  
 Ergebnis  
 – einzelwissenschaftliches, 31, 94  
 – empirisches, 82  
 – materiales, 34  
 – wissenschaftliches, 4, 44, 57, 64, 65,  
   87  
 Erkennbarkeit, 33, 58, 117, 168  
 Erkennen, 1–3, 40, 41, 47, 49, 50, 54–56,  
   59, 63–65, 71, 73, 78, 87, 101, 156, 167  
 – menschliches, 49  
 – Problem des E.s, 49  
 Erkenntnis, 2, 3, 5, 9, 17, 20, 31, 32, 37,  
   38, 41–44, 46, 51–73, 75, 77, 81–86,  
   89–94, 96, 98, 100–102, 104–109,  
   112–114, 118, 120, 127–129, 131, 132,  
   134, 136, 137, 141, 142, 144–147,  
   152–155, 162, 166–168, 173, 175  
 – allgemeingültige, 104  
 – apriorische, 27, 105, 161  
 – empirische, 28, 29, 31–33, 81, 94, 99,  
   120  
 – erkenntnistheoretische, 81, 105  
 – von Erscheinungen, 75  
 – inhaltliche, 119  
 – legitime, 108  
 – letztbegründete, 170  
 – menschliche, 3  
 – metaphysische, 20, 29, 104–106, 108,  
   119  
 – nichtwissenschaftliche, 20  
 – notwendige, 104  
 – objektive, 6, 62, 76, 96  
 – phänomenale, 92  
 – philosophische, 5, 117  
 – sichere, 105, 111, 113, 127, 131, 138,  
   168, 170, 171  
 – theoretische, 140  
 – transzendentalphilosophische, 119  
 – unbezweifelbare, 170  
 – wahre, 33  
 – wissenschaftliche, 2, 5, 8, 16–19, 34,  
   38, 40, 42, 65, 68, 76, 121  
 Erkenntnisanspruch, 5, 25  
 – metaphysischer, 5  
 – synthetischer, 155  
 Erkenntnis-Apparat, 44  
 Erkenntnisart  
 – erfahrungswissenschaftliche, 6  
 Erkenntnisauffassung  
 – instrumentalistische, 86, 87  
 – konstruktivistische (siehe: Konstruktivismus)  
 – realistische, 67  
 Erkenntnisbedingung, 96  
 Erkenntnisbehauptung, 121  
 Erkenntnisbereich, 127, 130, 144, 166,  
   171  
 Erkenntnisbeziehung, 108  
 Erkenntnischarakter, 30  
 Erkenntnisding, 147  
 Erkenntniserweiterung, 18, 20, 21, 24  
 – empirische, 24  
 – metaphysische, 25  
 – mögliche, 21  
 – philosophische, 25  
 Erkenntnisfähigkeit, 138, 171  
 Erkenntnisform, 17  
 Erkenntnisfortschritt, 26  
 Erkenntnisfrage, 109, 135, 137, 153  
 Erkenntnisgegenstand, 38, 167

- Erkenntnisgeschehen, 29, 59, 64, 66, 70, 90
- Erkenntnisideal
- klassisches, 111, 113
- Erkenntnisirrtum, 147
- Erkenntniskompetenz, 4
- ErkenntnisKonzeption, 45, 69, 174, 175
- instrumentalistische, 44, 87
  - konstruktionistische (siehe: Konstruktivismus)
  - konstruktivistische (siehe: Konstruktivismus)
  - relativistisch, 175
- Erkenntnislehre, 33
- apriorische, 34
  - reine, 34, 42
- Erkenntnisleistung, 54, 55, 65
- Erkenntnismetaphysik, 79, 80, 86, 95, 101, 105, 107, 136, 138, 145, 175
- antirealistische, 69
  - idealistische, 69, 82
  - instrumentalistische, 69, 93, 144
  - Kantische, 91
  - realistische, 28, 106, 108
  - relativistische, 69
  - unreflektierte, 92
- Erkenntnismittel, 31, 129
- Erkenntnismöglichkeit, 82, 128, 129, 162, 171
- Erkenntnisobjekt, 35
- Erkenntnisparadigma
- instrumentalistisches, 53
  - pragmatisches, 53
  - realistisches, 53
- Erkenntnisperspektive
- instrumentalistische, 142
- Erkenntnisphänomen, 2, 34, 39, 44, 87, 134, 175
- Erkenntnisposition
- realistische, 85
- Erkenntnispraxis, 33, 164
- menschliche, 171
  - rationale, 128
- Erkenntnisproblem, 167, 169
- Erkenntnisproblematik, 41
- Erkenntnisprozess, 49
- Erkenntnisquelle, 41
- Erkenntnissituation, 4, 54, 57, 65, 67, 68, 97, 128, 174
- menschliche, 46, 65
- Erkenntnisstruktur, 3, 55, 66
- subjektive, 55
- Erkenntnissubjekt, 3, 75, 77, 106, 159
- empirisches, 170
- Erkenntnissuche, 127
- erkenntnistheoretisch, 2, 3, 22, 24, 33, 34, 39, 40–42, 44–46, 50, 52, 57, 58, 61, 63, 64, 68, 72–74, 76–78, 80–84, 86–88, 91–102, 104, 107, 108, 131, 132, 135–138, 144, 145, 153–156, 158, 163, 166, 173, 175
- erkenntnistheoretisch-neutral, 94
- Erkenntnistheorie, 2, 3, 5, 8, 13, 18, 26, 33–35, 39–42, 47, 61, 72, 73, 77, 78, 85, 94, 104, 106, 109, 145, 147, 175
- abendländische, 46
  - empirisch-orientierte, 162, 174
  - Evolutionäre, 3, 42, 44, 46, 47, 54, 60, 62, 63, 83, 98, 109
  - instrumentalistische, 138, 143
  - Kantische, 54
  - konstruktionistische (siehe: Konstruktivismus)
  - konstruktivistische (siehe: Konstruktivismus)
  - naturalistische, 42, 54, 60
  - operative, 47
  - philosophische, 1, 41
  - realistische, 66, 71
  - transzendente, 62
- Erkenntnisvermögen, 28, 104, 105, 128
- Erkenntnisvorgang, 39, 41, 50
- Erkenntniswerkzeug, 144
- Erkenntniswert, 6, 9, 18–22, 35, 98, 100
- synthetischer, 143, 144
- Erkenntniszusammenhang
- wissenschaftlicher, 76
- Erklärung, 20, 23, 37, 38, 59, 86, 87, 108, 147, 171
- kausale, 41
  - wissenschaftliche, 2
- Erlebnis
- subjektives, 33
- Erlebniswelt, 39

- Erregungszustand, 51  
 Erscheinung, 74, 105, 107, 140, 141, 142  
 Erscheinungswelt, 28, 75, 76, 79, 81, 108  
 Erscheinungswirklichkeit, 81, 82  
 Ethik, 170  
 Evolution, 66  
 evolutionär, 6  
 evolutionistisch, 2f.  
 Evolutionstheorie (evolutionstheoretisch), 3, 44, 45, 109  
 Existenz, 50, 58, 60, 61, 75, 76, 78, 79, 97, 98, 171  
 – von Atomen, 30  
 – von Erscheinungen, 75  
 – phänomenale, 91, 92  
 Existenzannahme, 61  
 Existenzaussage  
 – negative, 11  
 Existenzverbot  
 – negatives, 11  
 Experiment, 6, 39, 40  
 Explikation, 20, 134, 152, 157, 161  
 Explikationismus, 161  
 extensional, 152, 156, 160
- Fallibilismus (Fallibilität), 4, 98, 111, 112, 114, 116–138, 142–148, 150–161, 163, 166, 168, 169, 171  
 – eingeschränkte(r), 118  
 – konsequente(r), 4, 112, 114, 117, 118, 122, 126, 129, 137, 145, 150, 171  
 – methodologische Konsequenz des, 120  
 – Selbstanwendung des, 114, 117, 118, 129, 137, 156  
 – Selbstwidersprüchlichkeit des, 114  
 – strikte(r), 120–123  
 – umfassende(r), 118, 119  
 Falschheit  
 – mögliche, 22  
 – synthetische, 144  
 Falsifizierbarkeit (falsifizierbar), 10–19, 21, 22, 24–26, 35, 121, 122  
 – empirische, 11–13, 16, 18, 22  
 Falsifizierbarkeitsgrad, 15  
 Falsifizierbarkeitskriterium, 11
- Farbsatz, 27  
 Fehlbarkeit (fehlbar), 3, 112–117, 120, 124–126, 128, 130–138, 142–145, 147, 150–153, 155–159, 164, 168, 170, 171, 172  
 – im Erkennen, 118  
 – ethisch-praktische, 116  
 – ethisch-theoretische, 116  
 – menschliche, 131, 160, 171  
 – theoretische, 117  
 – universelle, 126  
 – der Vernunft, 3, 111–113, 119  
 Fehlbarkeitsthese (siehe: Fallibilismus)  
 Feststellbarkeit, 92, 123, 125, 129  
 Feststellungsmethode, 122, 124, 136, 148, 153  
 – sichere, 109, 129  
 Folgerungsmenge, 15  
 Form  
 – logische, 11, 18, 19  
 – sprachliche, 131  
 Forschung, 7, 8, 10, 14  
 – empirische, 66  
 – naturwissenschaftliche, 38  
 – philosophische, 45, 176  
 – physiologische, 43  
 – sinnesphysiologische, 43  
 – wissenschaftliche, 1, 70  
 Forschungslogik, 18  
 Forschungsprogramm  
 – wissenschaftliches, 26  
 Forschungsstrategie, 38  
 Für-kohärent-Halten, 151  
 Für-wahr-Halten, 124–128, 130, 136, 137, 144, 146–150, 152, 153, 155, 157–159, 164  
 Für-wirklich-Halten, 59
- Gedächtnishandhabe, 141  
 Gegenstand  
 – erkenntnisjenseitiger, 144  
 – mikrophysikalischer, 37  
 Gegenstandsbereich, 34, 35, 37, 39  
 Gegenstandsbezug, 148  
 Gehalt, 19, 121, 126, 143  
 – empirischer, 14, 15, 18, 19, 23



- metaphysischer, 24
- logischer, 15
- Gehaltlosigkeit (gehaltlos), 122, 125
- Gehirn, 46, 49–53, 58, 87–90, 92, 93, 96, 98–101,
  - an sich, 88–91
  - konstruktives, 84, 88, 89, 92
  - phänomenales, 89
  - reales, 46, 89
  - wirkliches, 89
- Geistiges, 33
- Geltung, 20, 28, 87, 112, 123, 124
  - a posteriori, 20
  - a priori, 20
- Geltungsbasis, 11, 22
- Geltungsbedingung, 67
- Geltungsbereich, 119
- Geltungsgrundlage, 11, 19, 20, 35
- Geschehen
  - wirkliches, 34
- Geschichte, 26, 53, 58, 67, 68, 86, 111, 139, 142, 165, 174
- Gesellschaft, 49, 84, 149
- Gesetz
  - mathematisches, 36
- Gesetzesaussage, 11, 141
- Gestalt, 141
- Gestaltungsmuster
  - angeborenes, 46
  - erworbenes, 46
- Gestaltwahrnehmung, 89
- Gewißheit, 111, 114, 124, 161, 163, 165
- Glaube, 77, 78, 79
  - realistischer, 79
- Grenzziehung, 173
- Gültigkeit, 86, 94, 100
- Gütekriterium, 14
  
- Handeln, 1, 53–56, 100, 115
  - kommunikatives, 149
  - moralisches, 27
  - überlebensdienliches, 54
- Handlung, 57, 115, 116
- Handlungsdisposition, 56
- Handlungsmaxime, 116
- Handlungsmöglichkeit, 55, 56
  
- Handlungsschema, 57
- Handlungswissen, 167, 170
  - implizites, 168
- heuristisch, 131
- Hintergrundannahme, 132, 133, 136, 153
  - erkenntnistheoretische, 131, 132, 144, 157
  - ontologische, 144
  - vorempirische, 132
- Hintergrundmetaphysik, 42, 80, 133, 137, 153
  - realistische, 42
- Hintergrundwissen
  - implizites, 114
- Hirnforschung, 46, 97
- homöostatisch, 50
- Hypothese, 8, 93, 116, 139, 140, 167, 168
  - empirisch prüfbare, 24
  - mathematische, 141
  - metalogische, 163
  - metaphysische, 98
  - wissenschaftliche, 24
  
- Ich-Welt, 89
  - phänomenale, 89
- Ideal
  - regulatives, 150
- Idealisierung, 148, 149
- Idealismus (idealistisch), 34, 43, 62, 69, 73, 82, 91, 95–97, 100, 173, 174
  - erkenntnistheoretischer, 85, 91
  - konstruktivistischer, 71, 74
  - kritischer, 107
  - subjektiver, 91
  - transzendentaler, 28, 99, 104–107
- Idealist, 78, 84
  - subjektiver, 76
  - transzendentaler, 79
  - evolutionistischer, 2
- Ideen, 76, 78
- Identität, 36–38
- Illusion, 59
  - überlebensdienliche, 58
- Immanenz (immanent), 90, 108, 174
- Immanenzbehauptung, 64
- Immunisierung, 24, 25

- Immunisierungsstrategie, 24  
 Implikationsbeziehung, 15  
 Indeterminismus, 31  
 Individuum, 54, 55, 57  
 Induktion, 6–10  
 Induktionslogik, 9, 10  
 Induktionsproblem, 8  
 Infallibilität, 164–167  
 Information, 41, 46, 48, 49  
   – sensorische, 48, 51  
 Informationsaufnahme, 40  
 Informationsgehalt, 13, 17, 18, 21, 35  
   – empirischer, 13  
 Informationsverarbeitung, 40  
 informativ, 15, 17, 21, 25  
 Informativität, 12, 13, 21  
 inkohärent, 151  
 Instanz  
   – falsifizierende, 12, 19, 24  
 Instrument, 91, 142–144  
 Instrumentalismus, 69, 84, 85, 87, 90, 95,  
   96, 138, 140, 142–144, 155, 173  
 Instrumentalist, 84, 85, 142–144, 155  
 Intention, 148  
 Interaktion, 51, 56  
   – zyklische, 50  
 Interpretation  
   – erkenntnistheoretische, 94  
   – inhaltliche, 52  
   – instrumentalistische, 142  
   – philosophische, 94  
   – realistische, 71, 94  
   – semantische, 53  
 intersubjektiv, 42, 130, 170, 175  
   – prüfbar, 138  
 irrational, 128  
 Irrtum, 111, 114, 131, 142, 147, 148, 150,  
   155  
  
 Kategorie (kategorial), 63, 105  
 Kategorienfehler, 106  
 Kausalitätsprinzip, 26, 27, 34  
 Klärungsbedürftigkeit, 156  
 Körper-Geist-Problem, 39  
 Kognition, 49, 51, 59, 84  
   kognitiv, 55  
   Kognitionsbereich, 58  
   Kognitionstheorie  
     – konstruktivistische, 66  
   Kohärenz (kohärent), 151, 152, 155  
   Kommunikationsgemeinschaft, 124, 150  
   Konstitutionsleistung, 57, 59  
   Konstitutionstheorie  
     – der Erfahrung, 83  
     – Kantische, 54  
   Konstrukt  
     – kognitives, 91  
     – theoretisches, 30  
   Konstruktion, 56, 58, 59, 61–64, 66, 81,  
     87, 90, 91, 93, 96, 99, 100, 173  
     – kognitive, 72  
     – nützliche, 143  
   Konstruktionismus (konstruktioni-  
     stisch) 44, 45, 54, 57, 60, 61, 52, 64,  
     65, 68, 71, 72, 74, 75, 76, 79, 80–84,  
     88, 107  
   Konstruktionscharakter, 69, 102  
   Konstruktionsprozeß, 55, 56, 59  
   – ontogenetischer, 54  
   Konstruktivismus (konstruktivistisch),  
     40, 43, 44, 46–48, 52–54, 58–60,  
     62–74, 79, 80, 81, 83, 84–88, 91, 92,  
     94–98, 100–103, 108–110, 174, 175  
   – erkenntnistheoretischer, 45, 61, 71, 72,  
     75, 77, 78, 83, 96  
   – metaphysischer, 97  
   – neurobiologischer (erfahrungswissen-  
     schaftlich), 96  
   – philosophischer, 96  
   – Radikaler, 43–47, 49, 50–52, 54,  
     57–60, 62–68, 71–73, 80, 83–95,  
     99–102  
   Konstruktivität, 92, 94  
   – des Gehirns, 91  
   Kontingenz, 153  
   Kontradiktion, 15  
   kontrafaktisch, 148  
   Konzeption, 62, 80, 81, 88, 136, 148,  
     150, 153  
   – erkenntnistheoretische, 70  
   – konstruktivistische, 57, 65, 66  
   – philosophische, 34  
   Kosmologie, 33

- cartesianisch mechanistische, 31
- kreiskausal, 49
- Kritik (kritisch), 7, 26, 28, 31, 34, 45, 62, 73–75, 80, 85, 95, 96, 108, 109, 113, 117, 120, 121, 124, 127, 130, 131, 133, 137, 140, 141, 148, 161–163, 165, 171, 172
- Institution der 113, 163
- Objekte der, 113, 119, 121
- transzendentalpragmatische, 118, 121, 129, 171
- Kritikimmunität (kritikimmun), 121, 122, 125
- Kritisierbarkeit, 120, 171
- Kritizismus (kritizistisch), 112, 113, 131, 163
- fallibilistischer, 163
- rationaler, 130, 162, 163
  
- Lebenswelt, 78
- Leistung
  - synthetische, 168
- Letztbegründung, 107, 113, 114, 118–120, 135, 160, 161, 170, 172
  - erkenntnistheoretische, 173
  - philosophische, 112, 130, 170
  - reflexive, 112, 120, 124, 160, 167, 170
  - transzendentalpragmatische, 119, 126, 167, 170
  - Versuch / Möglichkeit der, 111–113
- Letztbegründungstheoretiker, 167
- Linguistik, 3
- Logik, 5, 7, 8, 10, 14, 20, 44, 100, 101, 104, 138, 162, 163, 167
  - mehrwertige, 162
  - moderne, 2
- Logikbegründung
  - philosophische, 162, 163
- Lügnerparadoxie, 120
  
- Mannigfaltigkeit, 31, 39, 90
  - qualitative, 49
- Marxismus,, 6, 23
- Materialismus, 30, 43
- Materialismusstreit, 43
- materialistisch, 39
  
- Materie, 31
- Mathematik, 5, 7, 104, 142
- Mechanisierung, 2
- Mechanismus, 57
  - korrelativ onogenetischer, 55
- Meditation, 111
- Mensch (menschlich), 7, 38, 43, 50, 55, 57, 62, 100, 107, 109, 115, 128, 130, 143, 166, 170–172
- Menschenverstand
  - gesunder, 173–175
- Mesokosmos, 57
- Meßinstrument, 38
- Metalogik, 130
- Metaphysik, 5–10, 17, 22, 23, 25–27, 30, 34, 69, 70, 82, 93, 97–100, 102, 104–109, 133, 135, 147, 173, 175
  - Alltags-, 76f.
  - antirealistische, 82
  - der Erfahrung, 6
  - instrumentalistische, 87
  - konstruktivistische, 70, 71
  - Vorwurf der, 101, 109
- metaphysisch, 4, 16–18, 23–26, 28–30, 34, 35, 40, 41, 62, 64, 68, 69, 70, 71, 77–79, 82–87, 92
  - neutral, 84, 85f.
- Methode, 13, 14, 138, 147
  - induktive, 9, 39
  - kritische, 18
  - naturwissenschaftliche, 39
  - wahre, 3
  - wissenschaftliche, 3
- Methodenzwang, 26, 32
- methodisch, 16, 17, 166, 169
- Methodenlehre, 16, 18
- Methodologie (methodologisch), 26, 107, 111, 127–129, 131, 151, 166, 171
  - empiristische, 13
  - der kritischen Prüfung, 113, 117, 171
- methodologisches Verbot, 24
- Mikrokosmos, 37
- Minimalrealismus, 45, 60–64, 71, 72, 82, 92, 102
- Mißverstand, 134
- Modifikation, 55, 81
- Modus tollens, 12

- Möglichkeit  
 – technische, 29  
 moralisch, 116  
 Mythen, vorwissenschaftliche, 8
- Nachprüfung, 10  
 – empirische, 215  
 – methodische, 10, 19  
 Naivität (naiv), 40, 76, 109, 173  
 Natur, 3, 6, 29, 38, 39, 49, 59, 62, 70, 96,  
 131, 134, 140, 141  
 – chemische, 47  
 – der Erkenntnis (des Erkenntnisgesche-  
 hens), 65, 70  
 – physikalische, 47, 48  
 Naturalisierung, 81 f.  
 Naturalismus, 2–4, 38, 40–44, 46, 70, 71,  
 85, 87, 109, 173  
 – erkenntnistheoretischer, 2, 38, 42  
 – naiver, 4, 35, 40–42, 64, 92, 175  
 – philosophisch aufgeklärter, 39  
 Naturerkenntnis, 43, 106, 143  
 Naturgeschichte, 3  
 Naturgesetz, 9, 40  
 Naturphilosophie (naturphilosophisch)  
 30  
 – klassische, 34  
 Naturwissenschaft (naturwissenschaft-  
 lich), 2, 3, 6, 35, 38, 39, 77, 96, 142  
 Nervenreiz, 52  
 Nervensystem, 58  
 Nervenzellen, 50, 51  
 Neukantianismus, 43  
 Neurobiologie (neurobiologisch), 46, 47,  
 84, 93, 96, 100  
 – kognitive, 96  
 Neurophysiologie, 40, 41, 64, 65, 69, 87,  
 90, 101  
 Neutralität, 93, 94, 135, 145  
 – erkenntnistheoretische, 87, 88  
 – metaphysische, 86  
 nichtempirisch, 97, 105, 106, 133, 173  
 Nichtexistenz, 97  
 Nichtfalsifizierbarkeit, 13  
 Norm, 116  
 – moralische, 170  
 Notwendigkeit (notwendig), 36, 39, 92,  
 104–106, 109, 156, 161–164, 168, 172,  
 175  
 – metaphysische, 28  
 Nützlichkeit, 44, 53, 78, 79, 80
- Objekt der Kritik, 113, 119, 121  
 Objektivität, 33, 98, 100, 108, 170  
 Ontogenese  
 – individuell kognitive, 55  
 Ontologie (ontologisch), 29, 34, 97, 99  
 – reistische, 157  
 – kategoriale, 157  
 operational geschlossen, 52  
 Organ, 56  
 Organisation, 49, 56, 57, 59  
 – anatomische, 58  
 – funktionale, 58  
 – körperliche, 56  
 – selbstreferentielle, 58  
 Organismus, 49, 50, 51, 53, 56, 58, 59  
 Organismenart, 57  
 Orientierungssystem  
 – realistisches, 67
- Pädagogik, 58  
 Paradigma, 66, 109  
 Paradox / Paradoxie, 88, 120, 144  
 Passung, 56, 59  
 Petitio principii, 67, 71, 85, 87, 160  
 Phänomen, 34, 46, 78, 97, 132–134, 136,  
 139, 151–158  
 – beobachtbares, 140  
 – erkennbares, 140  
 – metaphysisches, 39  
 – philosophisch ontologisches, 39  
 Phänomenologie, 37  
 – reine, 78  
 Philosophie (philosophisch), 2–5, 18, 20,  
 26, 29, 30, 31, 33, 36, 38–41, 44, 46,  
 84, 91, 93–100, 111, 128, 130, 151,  
 156, 162, 163, 170, 173, 174, 176  
 – analytische, 29, 31  
 – antirealistische, 173  
 – Deutsche, 3  
 – naturalistische, 173

- neuzeitliche, 34
- phänomenologische, 78
- praktische, 170
- reaktionäre, 30
- synthetische, 29, 31, 34
- systematische, 2
- vorsokratische, 38
- wissenschaftliche, 43
- Philosophiegeschichte, 34
- Physik, 31, 36, 39, 104, 142
- Physikalismus, 84
- Physikauffassung
  - phänomenologische, 30
- Physiologie der Sinnesorgane, 43
- Plausibilität (plausibel), 69, 71, 74, 174, 175
  - des Realismus, 174
- Positivismus, 1, 20
  - älterer, 2
  - logischer, 2, 5
- pragmatisch, 124, 125, 162, 167
- Praxis, 113, 119, 128, 130, 162–164, 172
  - argumentative, 117
  - fehlbare, 113, 114, 172
  - menschliche, 115
- Prinzip der kritischen Prüfung, 162
- Problem der Abgrenzung (siehe: Abgrenzungsproblem)
- Problem des Erkennens (siehe: Erkennen)
- Problemlösungsfähigkeit, 171
- Problemlösungsverhalten, 3, 128, 133, 166, 171
- Problemsituation, 104
- Programm
  - naturalistisches, 41
- Prozeß, 50
  - evolutiver, 98
  - mentaler, 49
  - zirkulärer, 50
  - zyklischer, 50
- Prüfbarkeit (prüfbar), 14, 16, 18, 22, 25, 26, 94, 97, 99, 121, 170, 175
  - empirische, 11, 14, 15, 16, 17, 19, 24
  - nichtempirische, 16
  - wissenschaftliche, 18
- Prüfinstanz, 17, 32, 33, 41, 134
  - empirische, 24
- Prüfmöglichkeit, 16
- Prüfung, 16, 29, 40, 121, 147, 175
  - empirische, 16
  - kritische, 171
  - objektive, 17, 20
  - unabhängige, 157
- Prüfverfahren, 92
- pseudorealistisch, 97
- Pseudowissenschaft (pseudowissenschaftlich), 6–8, 23, 25
- psychisch, 169
- Psychoanalyse, 6, 23
- Psychologie (psychologisch), 3, 31, 41, 42, 85, 101, 170
  - empirische, 41
  - genetische, 3
  - kognitive, 40
- psychologistisch, 100, 170
- Quantenphysik, 30
- Rationalismus (rational), 29, 113, 125, 147, 157, 171
  - Kritischer, 163
- Rationalität, 128–130, 162, 164, 171, 172
- Raum, 30, 36
- real (Reales), 40, 61, 88, 89, 91, 92
- Realismus (realistisch), 34, 43, 45, 56, 60–64, 66–78, 80, 82, 85–88, 91–93, 96–98, 100–103, 107–109, 144, 146, 147, 149, 156–159, 173, 174, 176
  - des Alltags, 79
  - empirischer, 45, 68, 72–79, 81–83
  - erkenntnisheoretischer, 30, 44, 45, 52–54, 65, 68, 69, 70, 72–76, 79, 80, 81, 83, 85, 86, 90, 91, 92, 98, 101, 102, 108, 110, 136–138, 146, 147, 153, 156, 158, 173
  - hypothetischer, 98
  - metaphysischer, 63, 64, 72, 73, 82
  - naiver, 76, 77
  - ontologischer, 98–100, 106, 109
  - transzendentaler, 74
- Realität, 31, 40, 44, 46, 47, 52, 54, 55, 57, 58, 60, 61, 73–77, 89, 93, 97–100, 104, 155, 158

- äußere, 52, 76
- beschreibungsunabhängige, 146, 158, 159
- bewußtseinunabhängige, 57, 66, 70, 97, 99, 109, 146
- empirische, 73, 74, 75 f., 79, 99
- erfahrbare, 55, 96
- von Erscheinungen, 74, 75, 79
- objektive, 149
- subjektunabhängige, 79, 102, 137, 149
- transzendente, 98
- Realitätserkenntnis, 99
- Realitätsglaube, 76
- Realitätsproblem, 83
- Realitätsvoraussetzung, 77
- Reduktionismus (reduktionistisch), 35–39
  - wissenschaftlicher, 33, 38
- Reflexion (reflexiv), 1, 2, 73, 78, 105, 120, 125, 170, 171
  - erkenntnistheoretische, 62, 71
  - philosophische, 131
  - strikte, 166–171
  - theoretische, 166, 168–170
  - transzendentalphilosophische, 112
- Reflexionsebene, 76, 81
- Reformulierung, 19, 20, 35
- Regel
  - heuristische, 18
  - methodologische, 18
  - sprachliche, 129
- Regelkenntnis
  - implizite, 166
- Reismus (reistisch), 156, 157
- Reizcodierung, 47, 52, 55
- Reizintensität, 47
- Rekonstruktion, 57, 75
  - rationale, 26
- rekursiv, 51
- Relativismus (relativistisch), 34, 95, 148, 173, 174, 176
  - moderner, 85, 176
- Sachverhalt, 29, 36, 73, 132–134, 137, 145, 146, 151, 152, 154–157, 159, 160
  - beobachtbarer, 143
  - intendierter, 150
  - realer, 143
- Sachverhaltsbehauptung, 125
- Satz, 16, 27, 96, 101, 142, 161, 162, 165
  - empirischer, 15, 16
  - falsifizierbarer, 17
  - vom Grunde, 52
  - informativer, 16
  - metaphysischer, 16
  - nichtempirischer, 15
  - nichtfalsifizierbarer, 17
  - nichttautologischer, 15
  - sinnvoller, 17
  - synthetischer, 15
  - synthetisch-singulärer, 16
- Satzklasse, 11, 12
- Satzsystem, 10
- Schein / Scheinthese, 36, 122
- Scheinaussage, 9
- Scheinproblem, 1, 5, 59, 67
- Scheitern / Scheiternkönnen, 10–14, 17, 111, 113, 119
- Schema, 55, 81
  - kognitives, 55
  - konstituiertes, 58
- Schließen
  - logisches, 129, 131
- Seiendes, 38, 146
- Sein, 27, 91
  - phänomenales, 91
  - reales, 91
- Seinsglaube
  - naiver, 77, 78
- Seinsunbestimmtheit, 61
- Selbsterhaltung, 49, 50, 52, 53, 87
  - des Organismus, 50
- Selbstorganisation, 49, 52
- Selbstreferentialität, 49, 51, 52, 59, 89
  - funktionale, 51, 52
  - semantische, 51, 52
- Selbstreproduktion, 50
- Selbstwiderspruch (selbstwidersprüchlich), 95, 118, 160
- Selectionslehre, 2, 44
- Selektionswert, 54
- Semantik (semantisch), 122, 124–126, 146, 162, 166

- Sensorium  
 – organisches, 58  
 Sicherheit, 105, 107, 111, 138, 147, 169  
 – absolute, 169  
 Sicherstellung, 105, 111  
 Sinne, 46, 47, 49, 52  
 Sinneseindruck, 31  
 Sinnesenergie, 43  
 Sinnesrezeptor, 48  
 Sinneswahrnehmung, 43  
 Sinneszelle, 47, 48  
 Sinnkriterium, 9  
 – positivistisches, 34  
 sinnlos, 5, 6, 9, 94, 144  
 sinnvoll, 6, 15, 93, 95, 109, 112, 116, 118,  
 120, 128, 132, 133, 135, 143, 144, 152,  
 156, 157, 166, 167, 170, 172  
 Skepsis / Skeptizismus (skeptisch), 104,  
 106, 148, 171  
 Solipsismus, 85  
 Sozialtechnologie, 149  
 Sprachanalyse, 2, 121  
 Sprache, 17, 109, 112, 122–125, 157,  
 160  
 – ideale, 146  
 Sprachebene, 125  
 Sprachform, 84  
 Sprachleistung, 166  
 sprachpragmatisch, 123  
 Sprachspiel, 114, 118  
 Sprachphilosophie, 101  
 Sprachtheorie, 146  
 Sprachwissenschaft, 42  
 Struktur, 28, 56, 64, 66, 93, 99, 108  
 – allgemeingültige, 105  
 – dissipative, 67  
 – formale, 83  
 – kognitive, 56  
 – komplexe, 51  
 – logische, 17, 21  
 – notwendige, 105  
 – subjektive, 81  
 – transzendente, 106  
 Strukturierung, 81  
 Strukturlosigkeit, 61  
 Subjekt, 55, 56, 63, 75, 82, 117, 137, 138,  
 142, 144, 158, 159, 164, 169  
 – empirisches, 115, 116, 168, 169, 172  
 – erkennendes, 47, 58  
 – fehlbares, 127, 129, 130, 158, 165, 169  
 – handelndes, 119  
 – menschliches, 129  
 – rationales, 130  
 – unfehlbares, 116, 164  
 Subjektivität (subjektiv), 28, 105, 106,  
 108, 146, 168, 170  
 – erkennende, 74  
 syntaktisch, 122, 124, 162  
 Synthese, 58  
 Synthetizität (synthetisch), 15, 17, 18, 21,  
 22, 112, 135, 166  
 System, 10, 17, 19, 44, 50, 51, 52, 90,  
 157, 166  
 – autopoietisches, 47, 49, 50, 53, 59  
 – deduktives, 17  
 – formales, 66  
 – funktional selbstreferentielles, 52  
 – informativ theoretisches, 13  
 – konzeptionelles, 67  
 – konzeptuelles, 67  
 – lebendes, 50, 61  
 – menschlich kognitives, 58  
 – metaphysisches, 7  
 – neuronales, 46, 49–53, 58, 59  
 – nichtfalsifizierbares, 16  
 – philosophisches, 7  
 – real existierendes, 61  
 – selbstexplikatives, 52  
 – selbstreferentielles, 47, 49, 50, 53, 59,  
 87  
 – semantisch selbstreferentielles, 52  
 – theoretisches, 9, 14  
 Systembildung, 18  
 Systemtheorie  
 – biologische, 50  
 Täuschung, 12  
 Tatsache, 6, 23, 36, 88, 131, 156, 159,  
 164, 165  
 – historische, 134  
 – objektive, 30, 38, 39, 146  
 – subjektive, 30, 33, 38, 39, 146  
 Tatsachenerkenntnis, 92

- Tatsächlichkeit (Tatsächliches), 32, 33, 65, 68, 78, 86, 97, 157
- Tauglichkeit, 157
- Tautologie, 15
- Theologie (theologisch), 8, 165
- theoretisch, 29, 34, 108, 138, 143, 164, 166–171
- Theorie, 3, 14, 31, 36, 40, 41, 49, 55, 57–59, 62, 66, 67, 71, 81, 100, 101, 140, 143, 148, 149, 155, 160
- empirische, 65, 66, 68, 69, 79, 80, 83, 94
  - empirisch wissenschaftliche, 30, 80
  - der Erfahrung, 13
  - erfahrungswissenschaftliche, 14
  - Evolutions-, 65
  - konstruierte, 62 f.
  - konstruktivistische, 82
  - Kritische, 114, 120
  - kybernetische, 87
  - der Materie, 33
  - metaphysische, 32
  - des Sehens, 33
  - wissenschaftliche, 14, 40, 41, 53, 57, 59, 64, 67, 68 f., 73, 78, 82, 101, 139
- Theorieansatz
- wissenschaftlicher, 9
- Theoriekonzeption
- strukturalistische, 142
- Theoriensystem, 17
- Theorieunabhängigkeit, 31
- Theorieverständnis
- instrumentalistisches, 142, 144
  - konstruktivistisches, 67
  - realistisches, 67
- transzendental, 63, 71, 73, 98, 112–114, 118, 119, 127, 166
- Transzendentalphilosophie (transzendentalphilosophisch), 43, 73, 91, 105–107, 118, 127, 166, 171
- Kantische, 90
  - sprachpragmatische, 112, 113
- Transzendentalpragmatik (transzendentalpragmatisch), 112–114, 117–119, 125, 131, 135, 160, 166, 169, 170, 172
- Traum, 49
- Trilemma, 113
- Überlebensdienlichkeit, 53, 59, 79, 80
- Überprüfbarkeit, 19
- Überprüfung, 14, 40, 41
- empirische s. 23
  - methodische, 25
- Überprüfungsverfahren, 116
- Überzeugung, 111, 117, 121–125, 127–131, 171
- theologische, 165
  - wissenschaftliche, 165
- Umdefinition, 24
- Umwelt, 40, 46, 65, 59, 89, 91
- konstruierte, 57
  - phänomenale, 89
- Umweltlehre, 54, 59, 83
- Unbeobachtbares, 16
- Unfehlbarkeit, 120, 138, 164, 165
- Unfehlbarkeitsdogma, 164
- Universum, 38, 39
- Unspezifität der Codierung, 51, 52, 57, 59
- Urteil, 19, 21, 28, 35, 150, 168
- analytisches, 19, 20, 35
  - analytisch aposteriorisches, 22
  - apriorisches, 161
  - empirisches, 19, 22, 27
  - erkenntniserweiterndes (siehe: synthetisches Urteil)
  - informatives, 21
  - metaphysisches, 19, 27, 28, 29
  - nichtempirisches, 19
  - nichtfalsifizierbares, 22
  - nichtinformatives, 21
  - synthetisches, 14, 19, 20, 21, 35, 116, 117, 135, 137, 144, 156
  - synthetisch aposteriorisches, 22
  - synthetisch apriorisches, 27, 28, 166
  - wahres, 21
- Urteilen, 173
- Urteilsarten, 35
- Urteilsbildung, 40
- Verfahren
- empirisches, 25
  - kritisches, 25
- Verhalten, 33, 53



- autopoietisch kohärentes, 58
- kognitives, 55
- praktisches, 115, 117, 138, 172
- Verhaltenskoordination, 55
- Verhaltensschema, 55
- Verifikationsverfahren, 109
- Verifikationismus, 148
- Verifizierbarkeit, 9, 10, 11, 15
  - empirische, 6
- Verlässlichkeit, 55
- Vermutungswissen, 6
- Vernunft (vernünftig), 3, 39, 97,
  - 104–106, 108, 114, 115, 118, 127, 128, 133, 174
- reine, 161
- Vernunftferkenntnis, 104, 105
  - reine, 81
- Vernunftgebrauch, 172
- Vernunftkategorien, 44
- Vernunftkritik, 107, 170
- Verstand, 62, 105, 127, 141, 161
- Vorstellen, 53
- Vorurteil, 37
  - philosophisches, 32
  - realistisches, 67
  
- Wahrheit (wahr), 12, 17, 19, 21, 35, 44,
  - 47, 52, 101, 109, 111, 113, 115–117, 119, 121–127, 129–139, 142–155, 157–159, 164
- definitive, 150
- Kohärenztheorie der, 151, 155
- Konsentheorie der, 125, 148–150
- Korrespondenztheorie der, 136, 146, 147, 151, 153, 156
- sichere, 121
- synthetische, 144
- synthetisch apriorische, 27
- unbedingte, 158
- Wahrheitsanspruch, 121–123, 125, 129, 140
- Wahrheitsauffassung, 146, 147, 150, 151
- Wahrheitsbegriff, 95, 122, 135, 136, 152, 153, 155
- Wahrheitsbehauptung, 123, 124
- wahrheitsfähig, 144
  
- Wahrheitsfeststellung, 148
- Wahrheitsfrage, 127
- Wahrheitskriterium, 155
- Wahrheitstheorie (wahrheitstheoretisch),
  - 135–137, 145–151, 156, 157
- faktualistische, 146, 149, 155, 156
- konsenstheoretische, 150, 153
- korrespondenztheoretische, 135, 136, 146, 147, 151, 153, 156,
- pragmatische, 148
- relativistische, 136, 148, 150, 153
- semantische, 123
- verifikationistische, 136, 148, 150, 153
- Wahrheitswert, 121–125
- Wahrnehmung, 31, 41, 46, 53, 68, 84, 86,
  - 89, 90, 92, 94, 99
- äußere, 74
- innere, 74
- objektive, 90
- Wahrnehmungsapparat, 46
- Wahrnehmungspsychologie, 3, 31
- Wahrnehmungssubjekt, 3
- Wahrnehmungswelt, 36, 37, 39
- Wechselwirkung, 51
- Welt, 2, 38, 41, 44, 46, 49, 53, 54, 58, 59,
  - 61, 63, 88, 97, 104, 102, 108, 116
- an sich, 89
- bewußtseinsunabhängige, 98
- erkennbare, 47
- konstruierte, 93
- phänomenale, 69, 88–91, 98, 99
- phänomenal erfaßbare, 39
- präformierte, 57
- strukturierte, 58
- unabhängige, 59
- wirkliche, 36
- Weltbild, 36, 58, 100, 139
- Welterkenntnis, 59
- Wesensverschiedenheit, 173
- Widerlegbarkeit (widerlegbar), 15, 16, 19,
  - 24, 25, 35
- logische, 15, 16, 35
- Widerlegung (widerlegen), 19, 27, 28,
  - 164, 165
- logisch möglich, 13, 25
- Widerspruch, 11, 12, 85, 123, 151
- pragmatischer, 168

- Wiener Kreis, 5–8
- Wirklichkeit (Wirkliches), 1, 16, 27–29, 33, 35–39, 46, 48, 49, 58, 59, 61, 65, 66, 68, 73, 77, 79, 81, 82, 86, 89, 92, 95, 96, 99, 100, 102, 121, 138, 140, 142, 146, 151, 156, 159, 160, 163
- an sich seiende, 59
  - außersubjektive, 78
  - bewußtseinsunabhängige, 57, 108, 137
  - erfahrbare, 17
  - erfundene, 48
  - empirische, 91
  - erkennende, 58
  - phänomenale, 91
  - subjektunabhängige, 58, 82
  - transzendente, 89
  - unproblematische, 77
- Wirklichkeitsbezug, 16
- Wirklichkeitserkenntnis, 66, 69, 82, 102
- Wirklichkeitskonstruktion, 67, 86
- Wirklichkeitsmodell, 59
- Wirkmöglichkeit, 56
- Wissen, 41, 46, 48, 66, 95, 114, 116, 132, 140, 165, 167–169
- begründetes, 130
  - empirisches, 29, 66
  - implizites, 114, 130, 131, 152, 161, 162, 167, 168, 172
  - letztbegründetes, 119, 161, 171
  - reales, 91
  - sicheres, 113, 119, 123, 132, 161, 169
  - theoretisches, 116
  - unsicheres, 118
- Wissensbestand, 68, 86
- Wissenschaft (wissenschaftlich), 2–4, 6, 7, 9, 11, 13, 16, 18, 22, 26, 30, 31, 33, 34, 36, 37–43, 57, 59f., 67, 68, 72, 73, 75–77, 79, 83, 86, 92–94, 101, 102, 104, 105, 108, 109, 114, 115, 118, 138, 173, 176
- empirische, 5–7, 10, 12, 13, 17, 20, 25, 35, 42, 47, 99
  - faktische, 34
  - induktive, 6
- Wissenschaftlichkeit, 8, 22, 23
- Wissenschaftsfortschritt, 14
- Wissenschaftsgeschichte, 34
- Wissenschaftstheorie, 3, 35, 109, 149
- Wissenshorizont, 30
- Wissensstand, 29
- Zahl, 101
- zirkulär, 51
- Zirkularität, 50
- Zufall, 149
- Zugangsmöglichkeit, 29
- Zustand, 40, 49–52
- neuronaler, 51, 52
  - qualitativ unspezifischer, 87
- Zustandssequenz, 51
- Zweifel (zweifeln), 78, 96, 111, 124, 126–130, 132, 134, 165, 168, 171
- sinnvoller, 126, 129–131, 166
- Zweifeln, 78